

Protokoll

Klimafolgen-Workshop

Thema: Überprüfung von Wirkungsketten zu Klimafolgen in Eberswalde

Datum & Uhrzeit: 04.07.2022, 15:00 – 18:30 Uhr

Ort: Eberswalde, BBZ Saal

Teilnehmer:innen: siehe nachfolgende Tabelle

Name	Einrichtung
Hans-Jürgen Adam	WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH
Anke Bessel	Amt für Bildung, Jugend und Sport
Bert Bessel	Stadt Eberswalde, Hochbau
Doreen Boden	WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH
Bernhardt Bössenroth	HAUS & GRUND Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümergeinschaft Eberswalde e. V.
Dr. René Burghardt (online)	Burkhardt und Partner Ingenieure (ggf. digital)
Jens Burkhardt	WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH
Sebastian Erdmann	Wachabteilungsleiter, Berufsfeuerwehr Eberswalde
Petra Fritze	Stadt Eberswalde, Stadtentwicklungsamt
Daniel Fuchs	Alnus e.V.
Juliane Geyer	Alnus e.V.
Katrin Heidenfelder	Stadt Eberswalde, Bauhof
Wolfram Hey	HAUS & GRUND Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümergeinschaft Eberswalde e. V.
Ulrike Kleis	Umwelthygiene, u.a. Betreuung von Altenpflegeheimen, Gesundheitsamt LK Barnim
Heike Köhler	Stadt Eberswalde, Tiefbau
Werner Kurth	Stellv. Vorsitzender Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e. V.
Axel Kutz	1983 Wohnen Genossenschaftshaus
Silke Leuschner	Stadt Eberswalde, Stadtentwicklungsamt
Dr. Mady Olonscheck	B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Prof. Dr. Jürgen Peters	HNEE, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz
Jacob Renner	Stadt Eberswalde, Stadtentwicklungsamt
Anne-Kathrin Ringel	Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt LK Barnim
Jürgen Rummel	B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Karin Wagner	Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (ZWA)
Dr. Georg Werdermann	Stadt Eberswalde, Amt für Stadtmarketing und Tourismus

Ab 14:30 Uhr

Anmeldung der Teilnehmer:innen

Hierfür war von der B&SU eine Liste der Personen vorbereitet worden, die sich im Voraus für den Workshop angemeldet hatten. Zur Begrüßung erhielten die Teilnehmer:innen ein Namensschild und einen Zettel, der mit der Bitte versehen war, die aufgehängte Extremwetterkarte zu ergänzen. Dieser Bitte kamen mehrere Personen nach.

15:00 Uhr – 15:10 Uhr

Begrüßung durch Frau Leuschner

Frau Leuschner verwies auf die zunehmende Zahl von Extremwetterereignissen und die daraus resultierende Notwendigkeit einer frühzeitigen und umfassenden Anpassung der Stadt Eberswalde. Sie stellte zudem die Eckpunkte des Projektes vor und ermutigte die Teilnehmenden noch einmal, an der digitalen Bürgerbeteiligung teilzunehmen, die noch bis zum 10. Juli 2022 verlängert wurde.

15:10 Uhr – 15:35 Uhr**Vorstellung der Ergebnisse der Stadtklimaanalyse durch
Herrn Dr. Burghardt von Burghardt & Partner (digitale
Zuschaltung)**

Herr Dr. Burghardt erläuterte, was eine Stadtklimaanalyse ist, ging auf verschiedene räumliche Planungsebenen im (stadt-)klimatischen Kontext ein und verdeutlichte anhand von Beispielen den Unterschied zwischen Themenkarten und thematischen Planungskarten. Anschließend stellte er Auswertungen von Klimaparametern für die nächstgelegene Station des Deutschen Wetterdienstes in Angermünde vor. Sowohl die Anzahl Heiße als auch die Anzahl Warme Tage nahm in den letzten Jahrzehnten deutlich zu, wobei der stärkste Anstieg in den Sommermonaten Juni, Juli und August zu verzeichnen war. Sowohl der jährliche Niederschlag als auch die Anzahl Unwetterwarnungen haben seit 2011 abgenommen.

Den Hauptteil der Präsentation bildete die Vorstellung der Themenkarten – zu Grünflächen, zur räumlich-baulichen Offenheit, zur nächtlichen Lufttemperatur, zur Kaltluftschichtdicke und zu potenziellen Starkregenüberschwemmungsbereichen. Um geeignete Präventionsmaßnahmen ableiten zu können, sollten die Themenkarten zukünftig unter anderem mit demographischen Daten verschnitten werden.

Nach der Vorstellung gab es Fragen aus dem Publikum. So wurde darauf hingewiesen, dass Regenwasser nicht nur als Problem betrachtet werden sollte, sondern in Trockenzeiten auch eine Ressource darstelle, die mittels der Anlage von Senken auch genutzt werden sollte. Dies bestätigte Herr Dr. Burghardt.

Zudem wurde gefragt, wie sich die Klimaparameter in der Zukunft verändern werden. Hier verwies Herr Dr. Burghardt auf Frau Dr. Olonscheck, die zwei Abbildungen zu Veränderungen der saisonalen Temperatur sowie der jährlichen Anzahl Hitzetage, Sommertage, Eistage und Frosttage bis Ende des Jahrhunderts zeigte. Die Mitteltemperatur wird zukünftig in allen Jahreszeiten weiter zunehmen. Ebenfalls zunehmen werden die Anzahl Hitze- und Sommertage, während die Anzahl Eis- und insbesondere Frosttage deutlich abnehmen wird.

15:35 Uhr – 15:50 Uhr**Kurzvortrag: Ziele & Ablauf des Projektes sowie Mitwirkungs-
möglichkeiten**

Frau Dr. Olonscheck erläuterte in ihrem Vortrag die Ziele des Projektes, beschrieb den Ablauf, zeigte Anpassungsbeispiele und betonte ebenfalls die Möglichkeit, über die digitale Bürgerbeteiligung bzw. die unterschiedlichen Workshops Erfahrungen und Kenntnisse zu teilen.

15:50 Uhr – 16:10 Uhr**Gruppenarbeit 1: Wie sind Sie bzw. Ihre Einrichtung durch Klimafolgen
betroffen?**

Für jede Gruppenarbeit wurde den Teilnehmer:innen des Workshops ein Infoblatt mit Hinweisen zum Ziel und Ablauf an die Hand gegeben.

Bei der Gruppenarbeit 1 saßen immer 2-4 Teilnehmer:innen an einem Placemat-Poster. Auf solch einem Blatt befindet sich in der Mitte ein Rechteck, von dessen vier Ecken jeweils Linien zu den Rändern des Posters verlaufen. Zu Beginn sollte jede/r in Einzelarbeit notieren, inwiefern er/sie selber oder die Einrichtung, in der er/sie arbeitet, bereits durch Klimafolgen betroffen ist.

Folgende Punkte wurden in diesem Rahmen notiert (**blau markiert** sind Ideen für Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, um diesen Klimafolgen zu begegnen):

Gruppe 1:

- Trennsystem konsequent ausbauen – auch private Eigentümer kontrollieren
- Regenwasser vor Ort versickern – auch auf private Flächen
- Mehraufwand bei Starkregen; hoher Reinigungsaufwand
- Arbeitsschutzanforderungen gegen Sonne und Hitze
- Spitzenbedarf an Trinkwasser kontra Rohrquerschnitt
- Erhöhtes Einsatzaufkommen
- Zunahme Großschadensereignisse (Anfang Februar > 100 Einsätze / 24 Stunden)
- Wärmebelastung über 24h-Dienst → Leistungsfähigkeit sinkt
- Feuerwehrwache selbst betroffen von Starkregen
- KITAS: Verschattung
- Vulnerable Gruppen
- Hitzetage: Negative Auswirkungen auf Stadthygiene
- Energiesparen führt oft zu geringen Heiztemperaturen: Legionellengefahr
- Trinkwasserbrunnen einrichten

Gruppe 2:

- Starkregen (Sommer)
- Trockenheit (besonders Frühjahr)
- Windwürfe/Sturmfolgen im Wald → Eingeschränkte Begehbarkeit/Folgeschäden
- Zunahme von Krankheiten/Schädlingen (Bäume/Vegetation)
- Hitzeentwicklung (Straßen, Kreuzungen)
- Große Variabilität im Wetter
- Frühjahrs-/Sommertrockenheit
- Hitzetage, Heiße Büroräume
- Hitze im Seminarraum (HNE, Haus 2) → Ventilator wird genutzt
- Trockenheit auf Ackerstandorten, Gartentrockenheit
- Trockenfallen von Kleingewässern
- Trockenschäden in der Landwirtschaft
- Zunahme Schädlingsbefall an Gehölzen, Waldschäden
- Erosion → Radweg voller Sand
- Überschwemmter Keller

Gruppe 3:

- Großschadenslagen nehmen zu (Sturmschäden PV)
- Höhere Anforderungen sommerlicher Wärmeschutz
- Sanierung/Optimierung von Gebäuden
- Nichtnutzung Dachgeschosse
- Objektspezifische Lösungen zur Aufnahme von großen Regenmengen
- Steigende Kosten für Folgen des Klimawandels
- Erhöhte Aufwendungen im Zuge der Außenflächenpflege
- Sommerlicher Wärmeschutz: Förderung
- Verschattungsinseln
- Wegeverschattung

- **Starkregenentwässerung**
- HGW 25,50,100
- Gesundheitssystem
- Überlastung Rettungsdienst/Notaufnahme
- Anstieg der körperlichen Arbeit
- Übersterblichkeit
- Abnahme kognitive Fähigkeiten (> 26°C)
- Hitze: Schule, Kita, alte Leute in der eigenen Wohnung

Gruppe 4:

- Lange Regenperiode: Anstieg Grundwasserspiegel um ca. 35 cm Stadtmitte/BBZ → Anpassung des Abdichtungssystems / Umplanung / Bauverzögerung / Mehrkosten
- Heißere Sommertage: Aufheizung von Gebäuden → **Verschattungsanlagen nachrüsten**
- Sportplatzunterhaltung → **Mehr Bewässerung erforderlich**
- Überlastete Regenwasserleitungen, Rückstau
- Überflutete Straßen und Grundstücke bei Starkregen
- Ausgetrocknete Sandstraßen → Starke Staubbelastigungen
- Aufgeheizte Straßen im Sommer → Straßenschäden
- Vertrocknete Straßenbäume und Grünflächen
- Überhitzte Büroräume
- Sturmschäden (Bäume, Gebäudeteile): Kosten Versicherung
- Überschwemmungen (Keller, Höfe etc.)
- **Bewässerung/Verschattungen**
- Klimafeste Quartierskonzepte → alle Akteure abstimmen
- Zunahme Kosten der Bewirtschaftung
- **Elementarschadenversicherungen**
- Starke Sonneneinstrahlung in Außenbereichen von Kitas
- Wassernot in Außenbereichen
- Durch starke Hitzeeinwirkung: Ausfall von Unterrichtszeit in Schulen → **Abkühlung**
- Erhöhtes Krankheitsrisiko: Hautkrebs als anerkannte Berufskrankheit im Erzieherbereich
- Nicht ausgeruhtes Personal durch nicht ausreichende Regenerationszeit

Gruppe 5:

- Sturmschäden im Wald
- Wassernot in allen Bereichen
- Weniger Streusalzeinsatz
- **Erhöhter Arbeitsschutz für die Mitarbeiter (im Außenbereich Sonnenschutz, Arbeitskleidung etc.)**
- **Häufigere Reinigung des Niederschlagswassersystems**
- **Erhöhte Verkehrssicherung von Bäumen**
- **Pflanzen von Bäumen (klimastabil)**
- Zunahme von Stürmen
- **Thema Schwammstadt**

Anschließend wurden die gesammelten Erkenntnisse innerhalb jeder Gruppe diskutiert und die relevantesten Aspekte im Kästchen in der Mitte eines jeden Posters notiert. Hier ergaben sich folgende Schwerpunktthemen:

- Schutz vulnerabler Gruppen, Arbeitsschutz
- Bewältigung Starkregenereignisse/Wasserüberschwemmung
- Ausstattung Feuerwehr/Katastrophenschutz
- Kosten für die Beseitigung von Schäden
- Spitzenbedarf Wasserverbrauch (u. a. Bewässerung Sport-/Außenanlagen)
- Trockenheit (u. a. Trockenfallen von Kleingewässern)
- Absenkung Grundwasser → Gebäudeschäden
- Aufheizen von Flüssen
- Längere Hitzeperioden (aufgeheizte Räume, unbeschattete Freiräume, Straßen, Austrocknung, Personal) → Leistungsfähigkeit, Sterberaten
- Sturmschäden (Wald, Bäume, Infrastruktur)
- Geringere Vitalität von (Stadt)Bäumen
- Abgang von Bäumen (zu viele Kiefern)
- Vegetationszeit
- Nachrüstung und Optimierung von Infrastruktur

16:10 Uhr – 16:30 Uhr Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit 1

Die zentralen Ergebnisse wurden jeweils von einer Person aus jeder Gruppe im Plenum vorgestellt.

16:30 Uhr – 17:45 Uhr Gruppenarbeit 2: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel in unterschiedlichen Sektoren?: Ergänzung und Korrektur von Wirkungsketten zu Klimafolgen

Bei dieser Gruppenarbeit ging es darum, an von uns vorbereiteten Wirkungsketten Ergänzungen und Korrekturen vorzunehmen. Die Teilnehmer:innen wurden gebeten, sich möglichst an dem Tisch einzufinden, auf dem ein Poster mit Wirkungsketten aus ihrem Fachgebiet liegt. Insgesamt gab es Poster mit Wirkungsketten für sieben verschiedene Handlungsfelder: Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, Tourismus, Gesundheit, Wasserver- und -entsorgung, Bauwesen und Gebäude, Wald- und Forstwirtschaft sowie Biologische Vielfalt. Die meisten Teilnehmer:innen schauten sich zwei Handlungsfelder an – also nicht nur Wirkungsketten in ihrem Fachgebiet, sondern auch themenverwandte Bereiche (bspw. Wald- und Forstwirtschaft sowie Biologische Vielfalt). Einige Aspekte sind nachfolgend aufgelistet:

Bevölkerungs- und Katastrophenschutz:

- bei einem Starkregenereignis in der Vergangenheit ist das Wasser in den Keller der Feuerwehrwache gelaufen (oder stand kurz davor), gewisse bauliche Maßnahmen sorgen dafür, dass dies nicht wieder passiert – Schutz der eigenen Infrastruktur vor Schäden durch Extremwetterereignisse
- tropische Nächte, die zu einem schlechteren Schlaf in nächtlichen Ruhephasen führen, tragen bei Feuerwehr und Katastrophenschutz zu einem Leistungsabfall wegen fehlender Erholung bei

- notwendige Maßnahmen zur Erhaltung der körperlichen Fitness werden bei hohen Temperaturen zurückgefahren
- aus öfter auftretenden Hitzeereignissen resultieren keine häufigeren Fehlalarme
- jedoch führen häufigere Stromausfälle (auch kürzere) zu vermehrten Fehlalarmen
- keine Rolle spielt aus Sicht des Brandschutzes eine „eingeschränkte Wasserverfügbarkeit“ in Folge von Trockenheit
- „Massive Versorgungsengpässe bei Lebensmitteln in Eberswalde“ spielt keine Rolle im Hinblick auf den Katastrophenschutz
- Stromausfall kann zur Unterbrechung von Kühlketten führen, was für die Lagerung/Produktion von Lebensmittel problematisch sein kann → nur wenige Unternehmen könnten autark eine Kühlkette sicherstellen
- Waldbrände: eher raus, stellen für den Katastrophenschutz kein Problem dar, problematisch sind Munitionsreste, die eine Bekämpfung der Brände nur von sicheren Wegen und von Wald-/Forsträndern aus zulassen
- erforderlich sei eine ausreichende Durchwegung in Privatforstflächen, da hier die Passierbarkeit von Wegen aufgrund mangelhafter Pflügetätigkeiten nicht immer gewährleistet ist
- Totholzaufkommen: Mehr Totholz, das brennen kann und dieses bleibt zudem länger liegen und es besteht die Gefahr, dass Rettungswege versperrt werden

Tourismus:

- sinkender Wasserspiegel in Seen – reduzierte Attraktivität für Touristen
- Rückgang Anzahl Touristen bei Hitze
- Waldbrände (z. B. in der Schorfheide) können ein Problem für Touristen darstellen

Gesundheit:

- Blitzzeit stellt eine wachsende Gefahr dar
- Hagel spielt keine Rolle
- möglicherweise wird es mehr Fälle von FSME geben
- erforderlich sind: Aufklärung über die Gefahren der zunehmenden Trockenheit/Hitze und die Notwendigkeit, gerade für ältere Menschen, mehr Flüssigkeit zu sich zu nehmen (auch mehr Aufklärung gegenüber Angehörigen und Pflegekräften, insbesondere dazu wie man ältere Menschen dazu bringt, tatsächlich mehr zu trinken (Angst, auf die Toilette zu müssen, abnehmendes Durstgefühl, will keinem zur Last fallen)
- insbesondere bei Kleinkindern: Schutz vor erhöhter UV-Belastung, da langsam ansteigende bzw. im Jahresverlauf früher auftretende höhere Temperaturen dazu verleiten, frühzeitig schützende Kleidung auszuziehen (Sonnenbrandgefahr)

Wasserver- und -entsorgung:

- Wasserversorgung im Gebäudebereich – ggf. raus, gehört in den Bereich Bauwesen und Gebäude, Problematik lässt sich minimieren durch:
 - Richtige Dämmung der Wasserleitungen
 - ausreichend regelmäßige Spülung der Leitungen mit heißem Wasser
- Starkregen:
 - Rückstau in Wasserentsorgungsanlagen – Gefahr von Schäden an technischen Anlagen
 - Schmutzwasserentwässerung – höherer Reinigungs- und Instandhaltungs-aufwand

- Heizöltanks sind hingegen kaum noch vorhanden (die Gefahr einer Verunreinigung von Wasser ist daher gering)
- Wasserversorgung: es ist ausreichend Wasser vorhanden, es besteht keine Gefahr des Wassermangels; daher auch keine Probleme bei der Ausweisung von Wasserschutzgebieten

Bauwesen und Gebäude:

- es entsteht eine erhöhte Kühllast in Gebäuden, die sich durch eine bessere Verschattung reduzieren lässt
- Aus dem Klimawandel resultierende Auswirkungen auf Bauwesen und Gebäude sollten nicht mit immer mehr Technik ausgeglichen/abgewendet werden
- es ist zu sehen, dass den Auswirkungen des Klimawandels mit einem vertretbaren Aufwand zur Unterhaltung im Bauwesen und bei Gebäuden begegnet werden kann
- Schädigung von Bäumen und Sträuchern durch Trockenheit
- Schäden durch umherfliegende Gegenstände, die sich bei Sturmereignissen von Gebäuden gelöst haben – erhöhter Sicherheitsaufwand
- Abgang von Gebäuden (schwere Beschädigung von Gebäuden)
- Fragen der Finanzierung/Finanzmittel zur Schadensbeseitigung/Absicherung von Schäden durch Versicherung
- Absenkung des Grundwasserspiegels kann zu Schäden an Gebäuden führen
- Austrocknung des Bodens: Wasser schießt über
- Hitze in Wohnräumen macht Wohnungen schwer nutzbar/Auswirkungen auf Vermietbarkeit (insbesondere Dachgeschosswohnungen)
- Außenanlagen werden in Folge von Windwurf (zu viele Kiefern) zerstört
- Hitzeperioden: erfordern eine kluge Architektur
- Freiraum: beschattete/verschattete Freiräume werden vor dem Hintergrund steigender Temperaturen wichtiger
- Verlängerung Bausaison – ist aus Sicht der Teilnehmer:innen nicht von Relevanz, kann raus (eher Mangel an erforderlichem Material das Problem)
- Betrieb von Gebäuden:
 - Bestimmte Dienstleistungen zum Erhalt der Gebäude und anliegender Anlagen sollten verstärkt in Randzeiten erbracht werden, um das Personal nicht unnötig den Gefahren von Hitze und Sonnenschein auszusetzen (Änderung Rahmenarbeitszeiten).
- Gefahr der Überschwemmung von Flächen (Garten-/Parkplatzflächen)
- Gebäudegründung muss eventuell geändert werden hinzu Pfahlsetzungen
- Anpassung an geänderte klimatische Rahmenbedingungen führen zu:
 - höheren Baupreisen
 - höheren Folgekosten (ggfs. resultierend aus zusätzlichem Technikeinsatz zur Klimatisierung)
 - höheren Versicherungskosten (im Zusammenhang mit Sturmfestigkeit)
- Planung von an Lage und Situation angepassten Gebäudetypen (Umdenken bezüglich bisheriger Gebäudetypen, Bauweise und Ausstattung), u. a. Errichtung von PV-Anlagen, die wenig sturmanfällig sind

Wald- und Forstwirtschaft:

- Kleingewässer fallen im Umland trocken
- Hitzeschäden
- Festigkeit der Gehölze nimmt ab – plötzlicher, anlassloser Astbruch
- Wasserversorgung nimmt ab – Gemüse muss mehr bewässert werden
- Speicherung von Wasser notwendig
- Diskussionspunkt: Sturmschäden in Wäldern und Waldumbau – natürlicher Umbau oder Umbau durch gezielte Aufforstung?
- mehr Biodiversität notwendig
- Einsatz standortangepasster Baumarten erforderlich, Sandböden sind nicht für alle Laubbaumarten geeignet (z. B. keine Buchen, da hier die Gefahr besteht, dass diese in dem sandhaltigen Boden keinen Halt finden, stattdessen Balkaneichen anpflanzen, die mit dem Klima und Boden besser zurechtkommen)
- sinkende Holzpreise gab es eher nur zeitweise → rausnehmen, da Widerspruch zum Punkt „steigende Holzpreise“
- Totholz aus Monokulturen wie Kiefernbeständen führt zu einer erhöhten Waldbrandgefahr; Totholz aus Mischwald/Plänterwald in dem Zusammenhang eher kein Problem
- Frage der Waldzusammensetzung: Standorteignung und Eignung für Bewirtschaftung, kluge Balance zwischen biologischer Vielfalt und Wirtschaftlichkeit erforderlich
- CO₂-Anstieg: Stärkeres Wachstum von Bäumen

Biologische Vielfalt:

- Auslichtung der Wälder macht bei den hier herrschenden Sandböden diese anfällig für Bodenerosion
- Biotope verschieben sich, es kommt zu einer Dynamik innerhalb der Biotopzusammensetzung, mit der man umgehen muss (bzw. die Natur umgehen muss), z. B. verschieben sich Halbtrockenrasenhabitats zu Trockenrasenhabitats
- Rückgang von Amphibien: Ursache ist unklar, kann genauso an vermehrtem Einsatz von Pestiziden liegen, sollte gestrichen werden

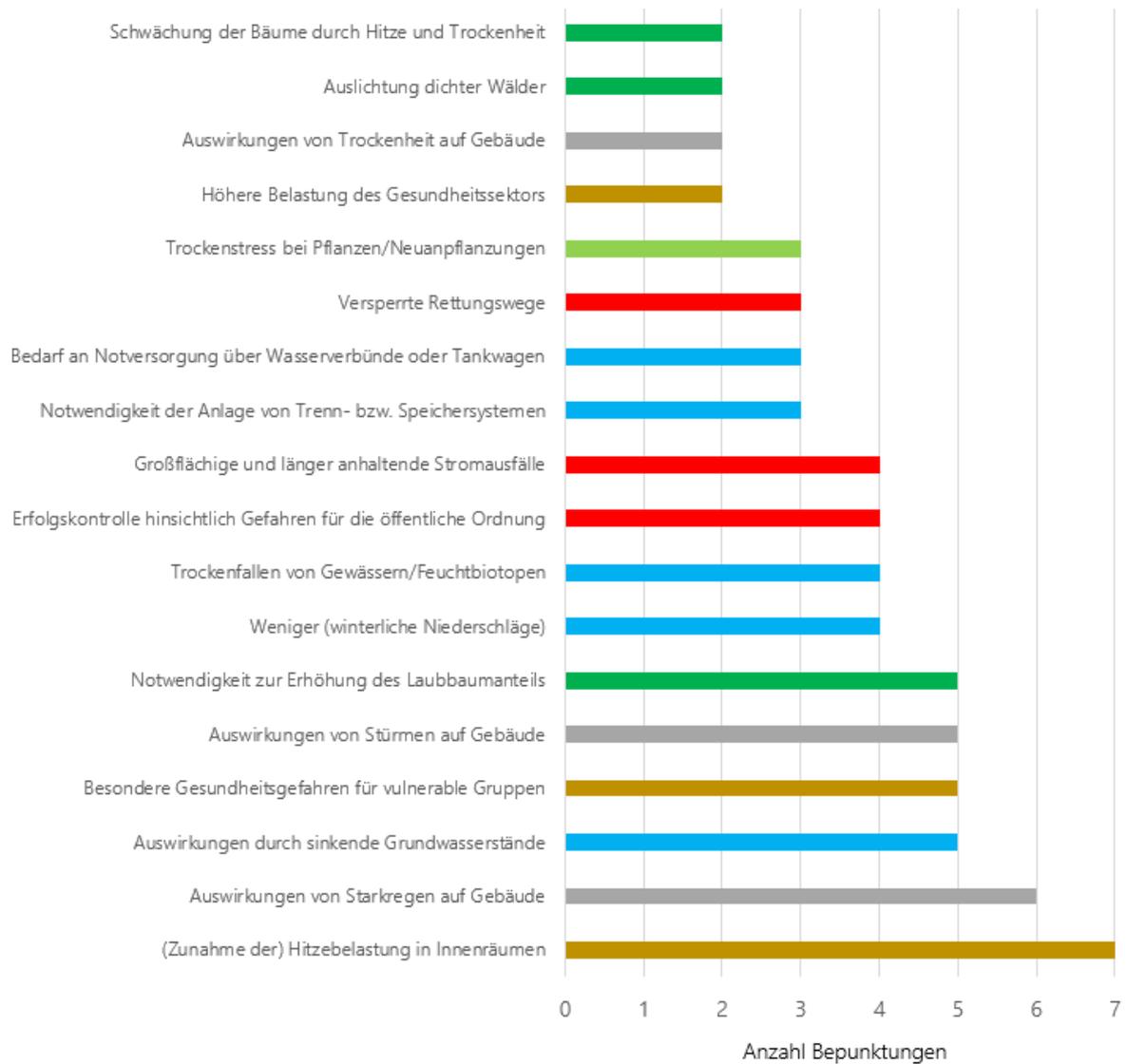
17:45 Uhr – 18:15 Uhr Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit 2

Die Poster mit den Wirkungsketten wurden vorn im Saal für alle sichtbar aufgehängt. Dann präsentierte jeweils eine Person aus jeder Handlungsfeld-Gruppe die Erkenntnisse im Plenum. Die Änderungen waren Basis für die Überarbeitung der Wirkungsketten im Anschluss an den Workshop.

18:15 Uhr – 18:30 Uhr Bepunktung der Klimafolgen mit besonders hohem Handlungsbedarf

Vor dem Ende des Workshops sollten sich die Teilnehmer:innen noch einmal die Zeit nehmen, fünf Klebepunkte bei den Klimafolgen in den Wirkungsketten zu setzen, wo sie einen besonders hohen Handlungsbedarf sehen. Die Auswertung ist hierunter zu sehen (Darstellung, wenn minimal 2 Bepunktungen vergeben wurden; Farben entsprechend den unterschiedlichen Handlungsfeldern). Besonders häufig genannt wurden die Hitzebelastung in Innenräumen, Auswirkungen von Starkregen und Stürmen auf Gebäude, Auswirkungen durch sinkende Grundwasserstände, besondere

Gesundheitsgefahren für vulnerable Gruppen sowie die Notwendigkeit zur Erhöhung des Laubbaumanteils.



18:30 Uhr

Ende des Workshops